

Im Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V. (BVIZ) - sind rund 160 Innovationszentren vereint, deren Hauptaufgaben darin bestehen, Existenzgründungen zu fördern und neue, innovative Technologiefirmen zu unterstützen. Die Mitgliedszentren des BVIZ nehmen gründungswillige Unternehmer gern auf, beraten sie qualifiziert in allen die Unternehmensgründung betreffenden Fragen, betreuen sie bei den ersten Wachstumsphasen und bieten ihnen eine hervorragende Infrastruktur – von modernsten Kommunikationsmöglichkeiten bis zu ausgestatteten Laboren. Der Verband vertritt in erster Linie die Interessen der Mitglieder gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft. Darüber hinaus bietet er den Mitgliedern Erfahrungsaustausch, Know-how-Vermittlung, Zugang zu nationalen und internationalen Netzwerken sowie weitere Vorteile und Unterstützung.

Start-up Labs Bahrenfeld: Startpunkt eines Innovationsökosystems in Hamburg

Die Entwicklung innovativer Produkte aus der Wissenschaft heraus braucht nicht nur Zeit und Geduld, sondern auch die passende Infrastruktur. Gerade komplexe Technologien haben hohe Ansprüche an die baulichen und technischen Infrastrukturen. Wer ultra-präzise Lasersysteme entwickelt, dem ist mit der heimischen Garage nicht geholfen. Hierfür bedarf es einer anspruchsvollen Laborumgebung, in der Temperatur und Luftfeuchtigkeit konstant, der Boden schwingungsarm und die Luft gefiltert ist. Nichts was sich in den gängigen Immobilien-Portalen finden lässt. Genau für diese und ähnliche Parameter bieten die Start-up Labs Bahrenfeld auf dem DESY-Forschungscampus in Hamburg eine Lösung. Hier gibt es seit 2021 ein passgenaues Umfeld, dass die Entwicklung neuer Technologien beschleunigt und den Start-ups ein nachhaltiges Wachstum ermöglicht. Dabei spielt es keine Rolle ob die jungen Unternehmen vom DESY-Campus kommen oder nicht. Was zählt sind Technologie, Größe und Alter der Start-ups, sowie mögliche Anknüpfungspunkte an die Forschungsschwerpunkte.

Die Start-up Labs sind jedoch nur der Anfang einer großen Entwicklung. In den kommenden Jahren sollen am Standort weitere Infrastrukturen hinzukommen: aufgeteilt auf vier Gebäude entstehen so insgesamt über 13.000 m² Nutzfläche für innovative Start-ups und Technologieentwicklungen:

- die Start-up Labs Bahrenfeld, der Inkubator für junge Technologie-Start-ups mit 2.700 m²;
- ab 2025 die DESY Innovation Factory, ein integriertes Technologie- und Gründerzentrum, aufgeteilt auf zwei Standorte: einer auf dem Campus für die frühen Phasen der Entwicklung und Validierung, mit über 5.000 m²;
- ein weiterer im Innovationspark, für etabliertere Unternehmen aus dem physikalischen Umfeld mit ca. 2.700 m²;
- ab Ende 2023 der techHHub, ein Projekt der Stadt Hamburg, für die etablierteren Unternehmen aus dem Lifescience-Bereich mit über 3.000 m²

Von der Technologievalidierung bis zum ausgewachsenen Unternehmen finden hier alle Entwicklungsschritte einen Platz im Ökosystem. Es werden dabei verschiedenste Arten von Räumen angeboten: optische Labore, Reinräume, biologische und chemische Nasslabore, Elektronik-, Vakuum- und Röntgenlabore, Mechanik- und 3D-Druck-Werkstätten. Für die frühen Entwicklungsstufen sogar schon ausgestattet. Ziel ist es, dass ein DeepTech-Gründer in jeder Entwicklungsstufe und mit unterschiedlichsten Raumbedarfen hier das passende Angebot bekommt und dauerhaft im Ökosystem verbleibt. Nur so kann das System seine volle Kraft entfalten.



Die Start-up Labs Bahrenfeld durchbrechen die Grenzen des Forschungscampus und öffnen ihn so auch architektonisch nach außen.

Die Angebote sind inhaltlich, zeitlich und räumlich aufeinander abgestimmt und wem die Technologiezentren (DESY Innovation Factory II und techHHub) am Ende zu klein werden, der kann direkt nebenan auf den freien Flächen des Innovationsparks Altona ein eigenes Gebäude errichten.

Neben dem Infrastrukturangebot gibt es bereits jetzt ein breites Beratungs-, Weiterbildungs- und Netzwerkangebot. Das DESY Start-up-Office unterstützt und berät Gründungswillige aus der Forschung bei den klassischen Themen wie Businessmodell, Pitch oder Finanzierung. Es etablieren sich auch bereits immer größer werdende Netzwerke zwischen den Start-ups, mit der Wissenschaft und künftig auch mit KMUs. Hier liegt dann auch eine weitere Stärke des Standorts. Diese Start-ups brauchen auch langfristig den Finger am Puls der Wissenschaft. Die Produkte werden gemeinsam mit den Forschenden weiterentwickelt und teilweise sind sogar die Großforschungsgeräte direkter Teil der Wertschöpfung. Der schnelle und direkte Zugang zu Spezialgeräten und Know-how an einem solchen Forschungscampus macht es für viele der Firmen erst möglich ihre hochkomplexen Produkte zu entwickeln, wenn sie nicht direkt schon aus dem Campus heraus entstehen. So wächst hier ein Ökosystem, in dem Wissenschaft und Wirtschaft sich gegenseitig bereichern und großartige Innovationen entstehen können.

<http://www.slb.hamburg/>